

FrISChe Brise am Rhein : Trends von der Kölner Möbelmesse

Autor(en): **Eschbach, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 4: **Commons**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frische Brise am Rhein

Trends von der Kölner Möbelmesse

Ein kleines Fläschchen Kölnisch Wasser gehörte früher in jede Reisehandtasche. «4711» ist untrennbar mit der Stadt Köln verbunden. Seit fast 220 Jahren soll das Parfum Körper, Geist und Seele erfrischen. Doch der Klassiker aus der Domstadt ist zwar berühmt in der ganzen Welt, gilt jedoch auch als angestaubt. Das soll sich nun ändern: Das Traditionshaus lancierte kürzlich einen neuen Duft. «Nouveau Cologne» feigt mit einer spritzigen Duftkomposition die Spinnweben von der Traditionsmarke. Ein «Feel-Good-Duft», der für Inspiration im hektischen Alltag sorgen soll.

So frisch wie das neue Eau de Cologne präsentierte sich im Januar auch die diesjährige Möbelmesse. Und dies war dringend nötig. Denn die «imm cologne» hatte sich in den vergangenen Jahren vom «Salone Internazionale del Mobile» in Mailand und der Pariser «Maison & Objet» den Rang ablaufen lassen. Doch plötzlich kann Köln wieder mit jenen Qualitäten punkten, für die es lange kritisiert wurde – seine Unaufgeregtheit und der klare Fokus auf das Business. So waren die wichtigsten Messehallen in Köln-Deutz ausgebucht, zurück an Bord waren Aussteller wie Thonet, die es zuletzt vorzogen, ihre Neuheiten erst in Mailand zu zeigen. Mit insgesamt rund 1160 Ausstellern aus 54 Ländern ist die Messe internationaler geworden. Viele italienische Firmen

wie Magis oder Cappellini verstärkten ihr Engagement in diesem Jahr spürbar. Und es kamen sogar jene, die bislang noch gar nicht in Köln vertreten waren wie etwa B&B Italia.

Kontakt zum deutschen Kunden

«In Köln werden Geschäfte gemacht», dieses Motto gilt mehr denn je. Denn entgegen dem Europatrend legten die Umsätze der deutschen Möbelindustrie um sechs Prozent zu, und auch die Aussichten für das Möbeljahr 2012 sind rosig. In diesem Jahr werde die Branche wieder das Umsatzniveau von vor der Wirtschaftskrise des Jahres 2008 in Höhe von mehr als 17 Milliarden Euro erreichen, so Dirk-Uwe Klaas, Hauptgeschäftsführer des Verbands der Deutschen Möbelindus-

EPFL
ÉCOLE POLYTECHNIQUE
FÉDÉRALE DE LAUSANNE

BETON SUISSE

**LE BETON
MATIERE
EN DEVENIR**

COLLOQUE INTERDISCIPLINAIRE | 24 AVRIL 2012
08:30-19:30 | LEARNING CENTER | EPFL

**DERNIERS JOURS POUR S'INSCRIRE, SUR:
HTTP://BETON-COLLOQUE.EPFL.CH**

EPFL
ÉCOLE POLYTECHNIQUE
FÉDÉRALE DE LAUSANNE

BETON SUISSE

sta
STRUKTURELLE INTEGRATION UND ARCHITECTURALE
ENTWICKELUNG DES BETONS IN DER ARCHITEKTUR
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG SEINER EIGENSCHAFTEN
UND SEINER ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN

ARCHIZOOM

Wohnüberbauung Triemli, Von Ballmoos Kruecker Architects, Zürich
© Image Georg Aerni



Bild: Oliviero Toscani, © Flötotto

Stuhlkollektion «Pro», Konstantin Grcic für Flötotto



Bild: Frei Frau

Barhocker «Kya», Büro Neuland für Frei Frau



Sofa «Bahir», Jörg Boner für COR (oben);
Schreibtisch «WOGG 54», Christophe Marchand für Wogg



Bild: Wogg (unten), COR (oben)

trie (VDM). Und so war die Stimmung auf der «imm cologne 2012» so gut wie lange nicht. Viele Designer und Hersteller versprechen sich derzeit, vom Aufschwung der deutschen Möbelindustrie zu profitieren. So suchen auch die Schweizer Hersteller und Design-Labels verstärkt den Kontakt zum deutschen Kunden, der Frankenstärke zum Trotz. Als «Swiss Design Ensemble» präsentierten sich beispielsweise fünf Schweizer Designer von Möbeln, Raumtextilien und Leuchten: Atelier Alinea aus Basel, Irion Möbelsystem aus Winterthur, Isabel Bürgin aus Basel, Lichtprojekte Christian Deuber aus Luzern und Schindlersalmerön aus Zürich. Der gemeinsame Auftritt erlaubte es den fünf Kleinunternehmen, sich in einem von etablierten Marken dominierten Markt zu positionieren. So hatte Christian Deuber unter anderem seine neue Leuchte «Simpel» im Gepäck und die Textildesignerin Isabel Bürgin präsentierte Neuheiten wie den edlen Ziegenhaar-Sisal-Teppich «Sikohazi».

Das Comeback der Kölner Messe wurde unterstützt durch zahlreiche Produktinnovationen. Ligne Roset beispielsweise stellte sechzig Neuheiten vor. Neben Beistelltischen, Filzstühlen und Regalmodulen zeigte die Sitzmöbelserie «Elysée», dass nicht alles immer brandneu sein muss. Der französische Designer Pierre Paulin hatte das Ensemble 1971 für Georges Pompidous Rauchersalon im Elysée-Palast entworfen. Heute machen sich die in Rot, Orange und Gelb erhältlichen Sessel dank ihrer kompakten Masse auch in klei-

nen Räumen gut. So farbenfroh wie hier ging es auch sonst auf der Messe zu. Neben Naturtönen setzen die Designer vermehrt auf dunkles Orange und Lila. Zurück meldet sich diese Saison die Farbe Blau, die lange vom Radar der Möbelbranche verschwunden war. Und während Gelb in der Mode bereits seit letztem Sommer Trend ist, leuchtet es nun auch im Wohnbereich. In energiegeladener Gelb kam auch das neue Sofa «Bahir» der deutschen Branchengrösse COR daher. Jörg Boner hat das grosszügige Möbel für die Luxusmarke entworfen. Eine Premiere im doppelten Sinn, denn es ist zugleich das erste Sofa des Zürcher Gestalters. Die Struktur des Sofas ergibt sich aus der Kombination der rechtwinkligen und diagonal versteppten Polsterflächen. Mit seinen Mulden und Ecken, den Armstützen und der Rückenlehne lädt es zum Lümmeln, Sitzen und Liegen ein. «Ich hatte einen Ort im Sinn, an dem man sich seinen Platz je nach Stimmung selbst sucht», sagt Jörg Boner. Das ganz private Wohnglück ist derzeit gefragt. «Ein ganz wichtiges Thema, egal ob es sich um eine Couchgarnitur oder ein Regal handelt, ist die Individualität. Der Konsument wünscht sich Möbel, die zu möglichst hundert Prozent seine Bedürfnisse erfüllen», erläuterte die VDM-Trendexpertin Ursula Geismann.

Klein und kompakt

Und da die Zahl der Singlehaushalte stetig ansteigt, werden die Möbel wieder kleiner, kompak-

ter und multifunktionaler, wie beispielsweise das dynamische Sofa «Revolve» des österreichisch-kroatischen Designkollektivs Numen/For Use, ein Entwurf für das junge kroatische Label Kvadra. Dank einer 180-Grad-Drehung wird aus dem Sitzmöbel ein bequemer Schlafplatz. Zum anderen macht aber auch die moderne Technik grosse Möbel überflüssig. Im Zeitalter von iPad und Laptop kommen Schreibtische mit kleineren Arbeitsflächen aus. Wie gut das aussehen kann, zeigte Christophe Marchand bei Wogg. Der kompakte Schreibtisch «Wogg 54» ist klar strukturiert und dabei auf das Wesentliche reduziert. Das zierliche Möbel erweitert die leichten Regalsysteme des Badener Herstellers. Die Jury des von der «imm cologne» und dem Rat für Formgebung ausgelobten «Interior Innovation Awards» vergab dafür den Preis «Best of Best 2012». Gemeinsam mit Jörg Boner zeichnete Marchand auch verantwortlich für die Gestaltung des Gemeinschaftsstandes von Baltensweiler, Création Baumann, Lehni, Röthlisberger Kollektion, Thut Möbel und Wogg. Hier wurde mit Humor «Swissness» zelebriert. «Deutschland ist der wichtigste Exportmarkt für uns», erklärte Marc Werder, Geschäftsführer von Wogg. «Aber er ist wegen des Eurokurses auch der schwierigste.»

Als wichtigster Trend gilt der Einzug der Natur in die Wohnwelt. Unbehandeltes Holz, Filz oder Echtmoos, Leder und Tierfell – in der Möbelwelt sind die echten natürlichen Materialien gefragt. Die junge Möbelmanufaktur Frei Frau überzeugte

dabei mit einer kleinen, aber feinen Kollektion. Der Barhocker «Kya» aus der Feder von Büro Neuland erinnert an einen Reitsattel. Die einzelnen Lederzuschnitte werden mit einer prägnanten Doppelnaht verbunden, durch die der Barhocker seinen charakteristischen Sattel-Look erhält. Das Zürcher Designduo Fries & Zumbühl präsentierte das zeitlose Sitzmöbel «Link». Der Leder-Sessel auf Kufen für «Intertime Switzerland» ist auf ein Minimum reduziert, bietet aber ein Maximum an Sitzkomfort. Beim Hersteller e15 setzte man auf Natur pur. In der neu lancierten Kollektion «Selected» ist der über vier Meter lange Tisch «Trunk» aus einem einzigen Nussbaumstamm gefertigt – eher Skulptur denn Möbel.

Für das Leben lernen

Die kleine Sensation der diesjährigen Möbelmesse besteht jedoch nicht aus Holz, sondern ganz aus Polypropylen. Der Stuhl «Pro» des Münchner Designstars Konstantin Grcic für die deutsche Marke Flötotto war ursprünglich für die Schule konzipiert worden. Nun präsentierte die Traditionsmarke eine komplette Stuhlfamilie, die sich auch in den eigenen vier Wänden oder im Büro gut macht. Die Stuhlkollektion soll bewusst unterschiedliche Sitzhaltungen und damit die Bewegungsfreiheit seiner Nutzer fördern. Der Stuhl ist leicht, bequem und brilliert in sechs frischen Farben und mit verschiedenen Untergestellen. Die stark ausgeprägte S-Form der Sitzschale steht ganz

im Dienst eines dynamischen Sitzkomforts. «Mit Pro haben wir einen Stuhl entwickelt, der eine Antwort auf aktuelle Anforderungen an Schulstühle gibt und zugleich mit seinen Qualitäten auch als ganz normaler Stuhl funktioniert, der in vielen Bereichen eingesetzt werden kann», so Konstantin Grcic.

Das zeitgemässe, einladende Sitzmöbel bringt frischen Wind in die Klassenzimmer. Bildung kombiniert mit Design – das ist ganz sicher ein Trend mit Zukunft. Andrea Eschbach



CHF 300.-
Öko-Bonus
bis 31.5.12

Tauschen und bis 58 % Wasser und 54 % Strom sparen!

Tauschen Sie jetzt Ihren alten Geschirrspüler gegen ein umweltschonendes Modell (G 25705/G 25775 und G 15700/G 15770) und profitieren Sie doppelt:

- Sie erhalten einen Öko-Bonus von CHF 300.-
- Ersparnis von ca. CHF 900.- Wasser- und Stromkosten über die durchschnittliche Lebensdauer eines Geschirrspülers.

Weitere Informationen finden Sie unter www.miele.ch

Miele